



# Heute handeln für die Altersvorsorge von morgen

## FAKTEN UND ARGUMENTE



Foto: photothek

- **Zusätzliche private Altersvorsorge**
- **Mehr Chancen für ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer**
- **Fragen und Antworten zur Rente mit 67**

# Herausforderungen



U. Grabowsky/photothek

**Die solidarische Rente: verlässlich und gerecht**

*Dank moderner Medizin und dank einer humanen Arbeitswelt sind wir eine Gesellschaft des langen Lebens geworden. Diese Tatsache als „Überalterung“ zu beschreiben, ist falsch. Alte Menschen leben aktiver und länger als noch vor fünfzig Jahren. Das ist ein großer sozialer Fortschritt. Wir müssen jetzt bei der Rente die Konsequenzen aus dieser Entwicklung ziehen. Die Herausforderungen der Bevölkerungsentwicklung müssen wir klar erkennen. Immer weniger Beitragszahler sorgen für immer mehr Rentnerinnen und Rentner. Unumgänglich sind deshalb drei Handlungsansätze: die langfristige und schrittweise Einführung längerer Lebensarbeitszeiten, mehr Beschäftigungsmöglichkeiten für Menschen in der zweiten Lebenshälfte und Regelungen für die, die nicht mehr voll erwerbsfähig sind. Menschen über 50 Jahren brauchen eine berufliche Perspektive mit sicherem Einkommen.*

*Richtschnur unserer Reformen bleibt die Generationensolidarität. Die Jüngeren und Aktiven dürfen nicht durch zu hohe Beiträge überfordert werden. Sie brauchen Spielraum für eine ergänzende private Altersvorsorge. Die Älteren müssen sich auf die Sicherheit und Stabilität ihrer Rente verlassen können. Durch mutige Reformen können wir das schaffen.*

*Matthias Peter*

*rungen der Bevölkerungsentwicklung müssen wir klar erkennen. Immer weniger Beitragszahler sorgen für immer mehr Rentnerinnen und Rentner.*

*Unumgänglich sind deshalb drei Handlungsansätze: die langfristige und schrittweise Einführung längerer Lebensarbeitszeiten, mehr Beschäftigungsmöglichkeiten für Menschen in der zweiten Lebenshälfte und Regelungen für die, die nicht mehr voll erwerbsfähig sind. Menschen über 50 Jahren brauchen eine berufliche Perspektive mit sicherem Einkommen.*

*Richtschnur unserer Reformen bleibt die Generationensolidarität. Die Jüngeren und Aktiven dürfen nicht durch zu hohe Beiträge überfordert werden. Sie brauchen Spielraum für eine ergänzende private Altersvorsorge. Die Älteren müssen sich auf die Sicherheit und Stabilität ihrer Rente verlassen können. Durch mutige Reformen können wir das schaffen.*

## Aktuelle Herausforderungen an die Altersvorsorge

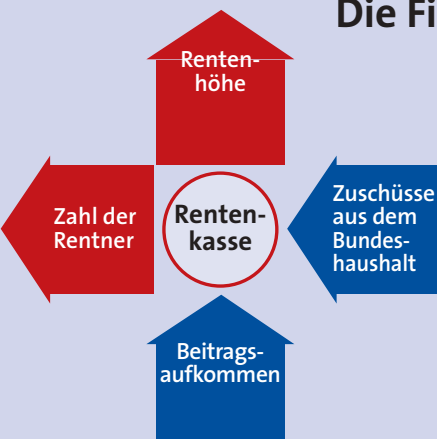
Mit der gesetzlichen Rente verfügt Deutschland über eine vorbildliche Altersversorgung, die rund 20 Millionen Rentnerinnen und Rentnern einen Ruhestand in Sicherheit bietet.

**Das Prinzip:**

- Diejenigen, die im Arbeitsprozess stehen, bringen die Mittel auf für diejenigen, die Rente beziehen.

- Über einen Bundeszuschuss aus Steuermitteln fließen zusätzliche Gelder in die Rentenkasse, um diese aufzufüllen.
- Der Staat garantiert die Auszahlung der Renten Monat für Monat. Die absehbare und mittelfristig nicht abwendbare demografische Entwicklung hat zur Folge, dass immer weniger Beitragszahler die Altersvorsorge für immer mehr Rentner aufbringen müssen.

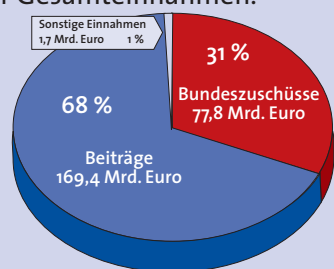
Die Rentenversicherung, die unter den Bedingungen einer „jungen Gesellschaft“ konzipiert wurde, gerät aus dem Lot. Deshalb handeln wir jetzt, um die solidarische Rente langfristig zu sichern.



**Die Finanzierung der gesetzlichen Rentenversicherung**

Vier Faktoren bestimmen im Wesentlichen die Situation der Rentenkasse: Die Zahl der Rentner, die Höhe der Renten, das Beitragsaufkommen und die Höhe der Zuschüsse aus dem Bundeshaushalt. Verändert sich ein Faktor, hat dies Auswirkungen auf die gesamte finanzielle Situation der gesetzlichen Rentenversicherung. Schon heute beträgt der Zuschuss, den

der Bund über Steuern in die Rentenkasse einzahlt, über ein Drittel der Gesamteinnahmen.



Quelle: BMAS

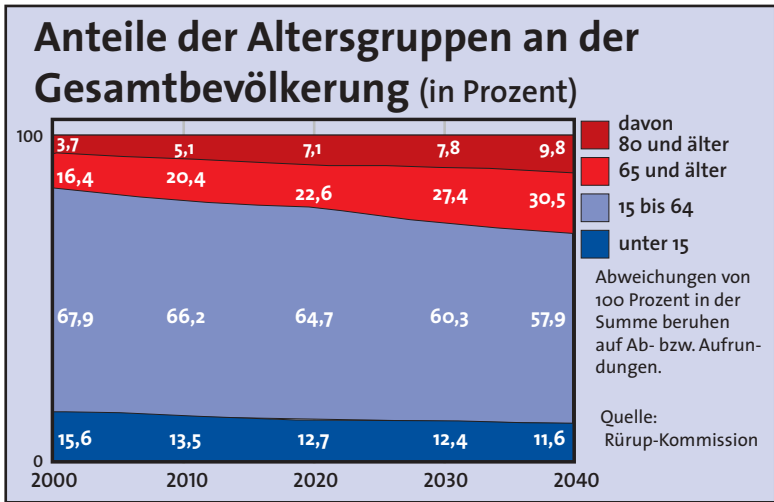
*Finanzierung der gesetzlichen Rente 2004*

# Demografischer Wandel I

## Chancen und Risiken der alternden Gesellschaft

Die Deutschen werden immer älter. Dies ist – eigentlich – eine gute Nachricht. Denn sie bedeutet zum Beispiel, dass die Arbeitswelt in den letzten Jahrzehnten immer humaner geworden ist, dass die Umweltbedingungen gravierend verbessert wurden und dass der medizinische Fortschritt kontinuierlich gestiegen ist. Alles Leistungen, die die Sozialdemokratie mit vorangetrieben hat und auf die wir zu Recht stolz sind.

Gleichzeitig werden in Deutschland immer weniger Kinder geboren. Schon jetzt ist absehbar, dass sich das Verhältnis der Generationen immer mehr zu Ungunsten der Jüngeren verschieben wird – mit einschneidenden Folgen für unsere großen Sozialversicherungssysteme wie



führt zu einer Verschiebung der Altersgruppen in der Bevölkerung. So wird sich die Zahl der Menschen über 80 Jahre bis 2040 fast verdreifachen; der Anteil der Bürgerinnen und Bürger über 65 steigt auf über 30%. Dagegen geht die Gruppe der erwerbsfähigen Menschen im Alter von 15 bis 64 – also derjenigen, die in die Rentenkasse einzahlen – um 10% auf unter 60% zurück.

Renten-, Kranken- und Pflegeversicherung. Richtig spürbar wird der demografische Wandel schon nach 2010, wenn die sogenannte „Baby-Boomer-Generation“, die geburtenstarken Jahrgänge der Nachkriegszeit, Schritt für Schritt in den Ruhestand geht.

Die gesellschaftlichen Folgen des demografischen Wandels sind schwerwiegend. Herrscht heute noch Massenarbeitslosigkeit, wird es in wenigen Jahren schon einen Mangel an gut ausgebildeten Fach-

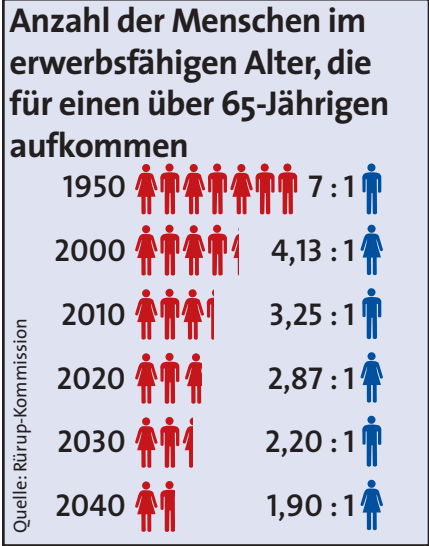
kräften geben, da immer weniger junge Menschen in den Arbeitsmarkt eintreten. Und die müssen die Renten für immer mehr Alte aufbringen. Die Alterung der deutschen Gesellschaft lässt sich mit wenigen Zahlenbeispielen anschaulich darstellen.

### Beispiel Lebenserwartung

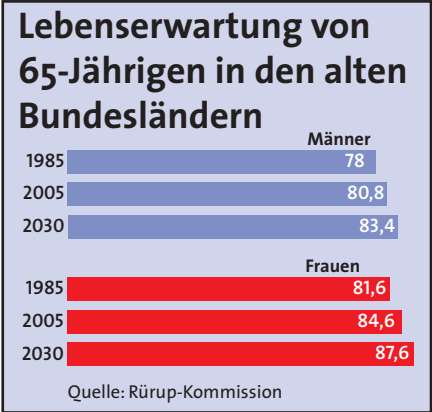
1985 wurden die 65-Jährigen bei uns im Schnitt 78 Jahre alt, 2030 wird die fernere Lebenserwartung bei über 83 liegen. Frauen ab 65 werden dann fast 88 Jahre alt werden. Das heißt: Die Rentenbezugszeit von Männern steigt im Vergleich zu heute im Schnitt um zweieinhalb Jahre, die der Frauen um drei Jahre. Dabei liegt die tatsächliche Rentenbezugsdauer noch höher, da die meisten Menschen heute schon lange vor dem 65. Lebensjahr in den Ruhestand gehen.

### Beispiel Altersgruppen

Die längere Lebenserwartung



Das führt dazu, dass sich das Verhältnis von Jüngeren und Älteren immer weiter zu Ungunsten der Jungen verschiebt. So kommen im Jahr 2040 auf eine Person im Rentenalter nur noch knapp zwei Personen im arbeitsfähigen Alter, heute sind es noch rund vier, 1950 waren es noch rund sieben Personen.





# Demografischer Wandel II

Späterer Berufseinstieg – Kürzere Lebensarbeitszeiten

## Arbeitswelt im Umbruch

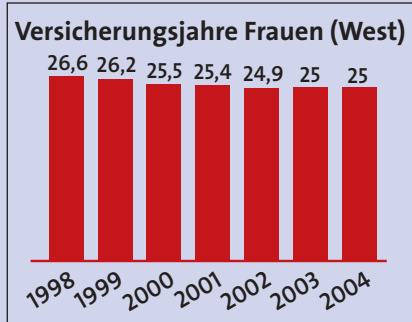
Die Zeiten, in denen ein junger Mensch mit 16 als Auszubildender in eine Firma eintrat und sich mit 65 Jahren in den Ruhestand verabschiedete, sind vorbei. Die normale Berufskarriere beginnt heute später und weist immer mehr Brüche auf – mit Folgen für die Alterssicherung.

Bei vielen Menschen hat sich die Phase der Erwerbstätigkeit im Lebenslauf verschoben. Viele steigen später ins Erwerbsleben ein, weil Ausbildungen später begonnen werden und länger dauern.

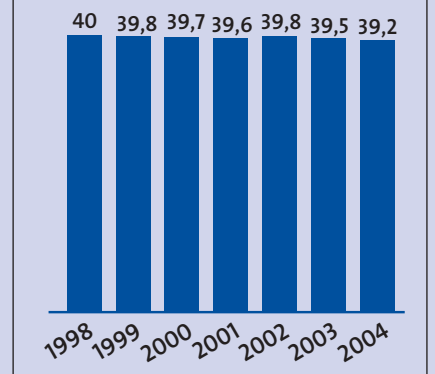
Durchgängige Erwerbsbiographien werden seltener. Insbesondere Frauen scheiden aus der Arbeit aus, um sich um Kinderziehung und Familie zu kümmern und kehren erst später oder gar nicht ins Erwerbsleben zurück.

Zeiten von Arbeitslosigkeit sowie Aus- und Weiterbildung nehmen zu. Ebenso wechseln Formen der Beschäftigung häufiger als früher – z. B. zwischen abhängiger Beschäftigung, Selbstständigkeit und Werkverträgen. Befristete Arbeitsverträge sind heute gang und gäbe.

### Die Versicherungsjahre nehmen ab



### Versicherungsjahre Männer (West)



Quelle:VDR

Die Folge: Dauerhafte Vollzeitbeschäftigung ist nicht mehr selbstverständlich. Die Zeiten, in denen Menschen in die Rentenkasse einzahlen, nehmen ab, ihre durchschnittlichen Rentenversicherungsjahre gehen zurück.

### Versicherungszeit im Westen unter 40 Jahren

Bereits heute gilt für die alten Bundesländer, dass im Durchschnitt eine Versicherungszeit von 40 Jahren auch bei den Männern nicht mehr erreicht wird. Die Erwerbstätigkeit konzentriert sich auf das Alter zwischen

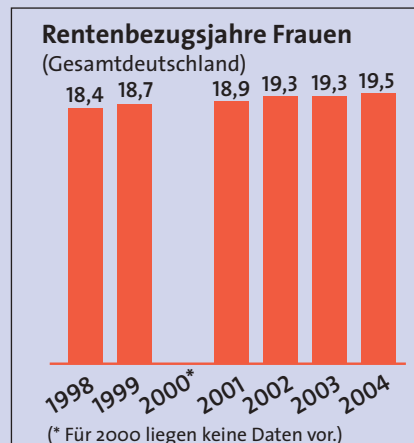
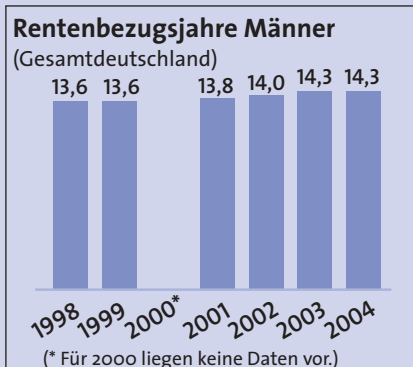
21 und 60 Jahren. Der Trend zu kürzeren und unterbrochenen Versicherungszeiten wird sich fortsetzen. Das beeinflusst auch die fortlaufende Beitragszahlung in die Rentenversicherung. Auf der anderen Seite steigt die Dauer des Rentenbezugs immer weiter an. Frauen beziehen heute im Vergleich zu 1998 im Schnitt bereits ein Jahr länger Rente, Männer ein gutes halbes Jahr. Auch dieser Trend wird sich fortsetzen, da die Lebenserwartung insgesamt steigt.

**Die Politik muss jetzt handeln, um langfristig das Verhältnis von Beitragszahlern und Rentenbeziehern so zu stabilisieren, dass die Rente finanzierbar bleibt.**

**Unsere Maßnahmen:**

- **Bessere Bildung und Ausbildung für Jugendliche**
- **Mehr Chancen für Eltern durch bessere Kinderbetreuung und mehr Vereinbarkeit von Familie und Beruf**
- **Lebenslange Weiterbildung**
- **Mehr Chancen für ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer**
- **Ein späterer Beginn des Rentenbezuges**

### Die Rentenbezugsjahre steigen an



Quelle:VDR

# Maßnahmen der Bundesregierung

## Verlässliche Renten: Wir haben gehandelt

Die demografische Entwicklung hat schwerwiegende Folgen für die Einnahmen der Rentenversicherung und die Finanzierbarkeit künftiger Renten. Die Bundesre-

gierung hat in den letzten Jahren wichtige Schritte unternommen, um langfristig sichere und bezahlbare Renten zu erhalten.

### ■ Nachhaltigkeitsfaktor

Die gesetzliche Rente bleibt erste und wichtigste Säule der Altersvorsorge. Um sie dauerhaft zu gewährleisten, haben wir die Rente zukunftssicher gemacht und um einen Nachhaltigkeitsfaktor ergänzt. Er berücksichtigt das Verhältnis von aktiven Beitragszahlern zu Rentnern.

### ■ Betriebliche Alterssicherung

Die betriebliche Altersversorgung ist die zweite wichtige Säule der Alterssicherung. Mit dem Alterseinkünftegesetz haben wir die Betriebsrente einfacher und verbraucherfreundlicher gemacht. Über 15 Millionen Beschäftigte haben Anspruch auf eine Betriebsrente.

### ■ Der Beitrag der Rentnerinnen und Rentner

Rentnerinnen und Rentner mussten in den vergangenen Jahren auf eine Erhöhung der Renten verzichten. Sie haben damit einen Beitrag zur Bezahlbarkeit der Beiträge geleistet.

### ■ Keine Rentenkürzungen

Schlechte Konjunktur, hohe Arbeitslosigkeit und sinkende Löhne hatten in den letzten Jahren Nullrunden bei der Rente zur Folge. In diesem Jahr hat die Bundesregierung eine Rentenkürzung per Gesetz ausgeschlossen.

### ■ Riester-Rente

Mit der Einführung der Riester-

Rente 2001 haben wir eine positive Entwicklung eingeleitet. Die zusätzliche private Altersvorsorge wird staatlich gefördert. Sie ist die dritte Säule der Alterssicherung. 2005 haben wir die Riester-Rente vereinfacht und entbürokratisiert. Mit Erfolg: 2005 wurden fast 1,5 Millionen neue Riester-Verträge abgeschlossen – mehr als fünfmal so viel wie 2004. Inzwischen haben rund 5,6 Millionen Bürgerinnen und Bürger eine Riester-Rente abgeschlossen und sichern damit zusätzlich ihre Altersvorsorge ab. Die Koalition hat weitere Maßnahmen – z.B. die bessere Einbeziehung von selbstgenutztem Wohneigentum – beschlossen, um die Riester-Rente noch attraktiver zu machen.

## Rente mit 67: Die Fakten

Um die solidarische Rente weiter solide finanzieren zu können, ist eine langfristige Anhebung des Renteneintrittsalters auf 67 Jahre unumgänglich.

■ Ab 2012 wird die Regelaltersgrenze stufenweise angehoben. Bis 2023 verschiebt sich der frühestmögliche Renteneintritt für jeden Geburtsjahrgang um einen Monat. Von 2025 bis 2029 jährlich um zwei Monate. (s. Tabelle)

■ Alle, die vor 1947 geboren sind, betrifft die Erhöhung des Renteneintrittsalters nicht mehr.

■ Wer mindestens 45 Jahre lang in die Rentenkasse eingezahlt hat, kann weiterhin mit 65 Jahren abschlagsfrei in Rente gehen.

■ Die Erhöhung des Eintrittsalters erfolgt schrittweise und wird ein langfristiger Prozess. Das gibt sowohl den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern als auch den Arbeitgebern Planungssicherheit.

■ Unverzichtbar bleibt, dass die Beschäftigungschancen für ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nachhaltig verbessert werden.

Jahr	Geburtsjahr	Renteneintritt
2012	1947	65 Jahre und 1 Monat
2013	1948	65 Jahre und 2 Monate
2014	1949	65 Jahre und 3 Monate
2015	1950	65 Jahre und 4 Monate
2016	1951	65 Jahre und 5 Monate
2017	1952	65 Jahre und 6 Monate
2018	1953	65 Jahre und 7 Monate
2019	1954	65 Jahre und 8 Monate
2020	1955	65 Jahre und 9 Monate
2021	1956	65 Jahre und 10 Monate
2022	1957	65 Jahre und 11 Monate
2023	1958	66 Jahre
2024	1959	66 Jahre und 2 Monate
2025	1960	66 Jahre und 4 Monate
2026	1961	66 Jahre und 6 Monate
2027	1962	66 Jahre und 8 Monate
2028	1963	66 Jahre und 10 Monate
2029	1964	67 Jahre

# Arbeitsmarkt-Initiativen

## Mehr Jobs für ältere Arbeitnehmer

Deutschland braucht mehr Arbeitsplätze für ältere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Inzwischen ist fast jeder vierte Arbeitslose älter als 50 Jahre. Zwar ist die Erwerbstätigkeit Älterer in den letzten Jahren wieder etwas angestiegen – dennoch waren 2004 nur 39% aller Männer im Alter von 60 bis 64 sowie 20% der gleichaltrigen Frauen erwerbstätig.

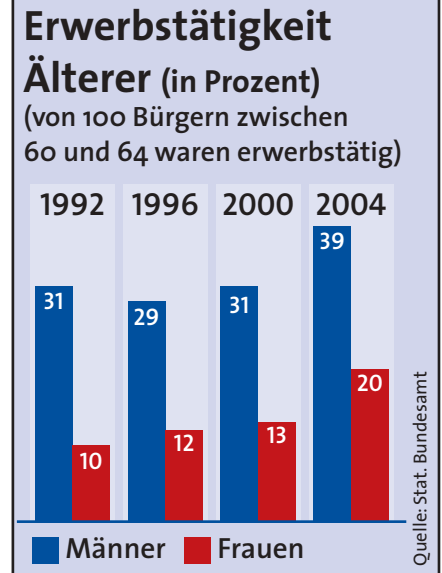
Die deutsche Wirtschaft muss daher alle Anstrengungen unternehmen, um Arbeitsplätze für Ältere zu sichern und neue zu schaffen. Dabei müssen ihre Qualifikationen und Erfahrungen angemessen berücksichtigt werden. Denn die demografische Entwicklung bedeutet auch, dass es schon in wenigen Jahren in Deutschland einen erheblichen Facharbeitermangel gibt und dann auch ältere Fachkräfte verstärkt auf dem Arbeitsmarkt gebraucht werden.

Schon die letzte SPD-geführte Bundesregierung hat mit den Ar-

beitsmarktreformen eine große Zahl an Eingliederungshilfen für Ältere bereitgestellt.

- Arbeitgeber, die ältere Beschäftigte einstellen, können einen Lohnkostenzuschuss erhalten.
- Für ältere Beschäftigte ab 52 Jahren gibt es erleichterte Möglichkeiten zur Befristung des Arbeitsvertrags.
- Arbeitgeber, die Arbeitslose ab 55 Jahre einstellen, sind von der Zahlung des Beitrags zur Arbeitslosenversicherung befreit. (Beitragsbonus).
- Arbeitnehmer über 50 Jahre, die eine Beschäftigung aufnehmen, erhalten einen Zuschuss zum Arbeitsentgelt und einen zusätzlichen Zuschuss zur gesetzlichen Rentenversicherung (Entgeltssicherung).

Leider sind diese Fördermaßnahmen in vielen Betrieben noch gar nicht bekannt und werden von den Arbeitgebern bislang nur unzurei-



chend genutzt. Hier können noch viele neue Beschäftigungschancen für Ältere erschlossen werden.

Außerdem bereitet das Bundesministerium für Arbeit und Soziales ein neues Programm „50plus“ vor – eine Beschäftigungsinitiative für alle Arbeitssuchenden über 50 Jahren.

## Erfahrung und Qualitätsbewusstsein – das Pfund der Älteren



Vergleich der Eigenschaften von Jüngeren und Älteren

Quelle: IAB-Betriebspanel 2002

Viele Studien belegen es: Alter bedeutet nicht weniger Leistungsfähigkeit im Beruf. Vielmehr verschieben sich die Parameter, mit denen Leistungsfähigkeit gemessen werden kann. So nehmen natürlich körperliche Belastbarkeit und Lernfähigkeit mit zunehmenden Alter ab. Dafür steigen aber z. B. Erfahrungswissen, Qualitätsbewusstsein und die Fähigkeit, komplexe Aufgaben zu lösen, bei Älteren an. Hiermit und mit einer hohen Arbeitsmoral und -disziplin sind ältere Arbeitnehmer ein wichtiger Garant für wirtschaftlichen Erfolg.

# Zehn Antworten zur Rente mit 67

- 1 Warum wird die Entscheidung zur Anhebung der Altersgrenzen schon jetzt getroffen?**  
 Unser Ziel ist es, die gesetzlichen Grundlagen jetzt zu beschließen, um Arbeitnehmern und Arbeitgebern Planungssicherheit und Zeit zu geben, um Tarifverträge und andere Regelungen anzupassen. Die grundsätzliche Entscheidung, die Altersgrenzen in dieser Wahlperiode anzuheben, wurde im Koalitionsvertrag getroffen.
- 2 Wann beginnt die Anhebung der Altersgrenzen?**  
 Die Anhebung beginnt im Jahr 2012 für die ab 1947 Geborenen. Die Regelaltersgrenze für den Jahrgang 1947 beträgt 65 Jahre und 1 Monat, für den folgenden Jahrgang 65 Jahre und 2 Monate usw., so dass für die 1958 Geborenen die Regelaltersgrenze 66 gilt. Für die ab 1959 Geborenen erfolgt die Anhebung in Zweimonatschritten. Für alle nach 1963 Geborenen gilt die Regelaltersgrenze 67.
- 3 Wann kann ich in Rente gehen, wenn ich Jahrgang 1970 bin?**  
 Wer 1970 geboren ist, muss bis zum 67. Lebensjahr arbeiten, wenn die Rente ohne Abschläge angestrebt wird. Wer auf 45 Versicherungsjahre kommt, kann weiterhin mit 65 Jahren abschlagsfrei in Rente gehen. Ansonsten ist für jedes Jahr des vorzeitigen Rentenbezugs ein Abschlag von 3,6 % in Kauf zu nehmen.
- 4 Ich bin heute 60 Jahre alt. Bin ich von den Regelungen betroffen?**  
 Für alle, die heute 60 Jahre und älter sind, ändert sich an den Zugangsvoraussetzungen für die Rente nichts.
- 5 Ich bin heute 55 Jahre alt und arbeitslos. Bin ich von den Regelungen betroffen?**  
 Bei der Altersrente wegen Arbeitslosigkeit und nach Altersteilzeit ändert sich nichts.
- 6 Gilt die Anhebung der Altersgrenzen auch für Beamte?**  
 Wie bei allen anderen Rentenreformmaßnahmen gilt auch hier der Grundsatz, dass die Regelungen auf die Beamtenversorgung übertragen werden.
- 7 Was tut die Bundesregierung, damit Ältere auch tatsächlich Beschäftigung finden?**  
 In erster Linie sind die Tarifvertragsparteien gefordert, die Voraussetzungen für bessere Beschäftigungschancen für ältere Arbeitnehmer zu schaffen. Die Koalition schöpft ihrerseits alle Möglichkeiten aus, die Rahmenbedingungen für mehr Beschäftigung, insbesondere auch für ältere Arbeitnehmer, zu verbessern. Mit der „Initiative 50plus“ werden zusätzliche Chancen für Ältere am Arbeitsmarkt eröffnet.
- 8 Kann wirklich jeder länger arbeiten?**  
 Die Menschen leben zunehmend länger und sie sind zunehmend länger gesund. Sie bleiben länger leistungs- und arbeitsfähig. Bereits heute gibt es für diejenigen, die nicht mehr die volle Leistungsfähigkeit haben, die Erwerbsminderungsrente. Im Übrigen müssen alle Anstrengungen unternommen werden, Arbeitsplätze möglichst belastungsfrei zu gestalten, Prävention und Rehabilitation zu stärken und dafür zu sorgen, dass die Menschen tatsächlich länger arbeiten können.
- 9 Gibt es Regelungen für den Einzelfall?**  
 Im Einzelfall können schwere körperliche oder berufliche Belastungen eine Berufstätigkeit einschränken oder gar unmöglich machen. Die bestehenden Möglichkeiten zu einem früheren Renteneintritt im Rahmen der Einzelfallprüfung auf Basis der Erwerbsminderungsrente gelten weiter.
- 10 Müsste nicht mehr Beiträge zahlen, wer länger lebt?**  
 In der gesetzlichen Rentenversicherung gilt das Äquivalenzprinzip: die monatliche Rentenhöhe entspricht den eingezahlten Beiträgen. Dies gilt für alle in gleicher Weise. Das ist das Grundprinzip der Solidarität in einer Sozialversicherung. Daran wollen wir nichts ändern. Alle Beiträge müssen am Ende gleich viel wert sein. Eine Individualisierung oder gar Privatisierung der gesetzlichen Altersvorsorge wollen wir nicht.

# Generationen-Solidarität

## Altersvorsorge – heute für die Zukunft handeln

Wir stehen in Deutschland bei der Alterssicherung vor großen Herausforderungen. Wir wollen erreichen, dass

- Wohlstand in Deutschland heute und in den kommenden Jahren auf hohem sozialen Niveau gesichert ist,
- Rentnerinnen und Rentner auch in der Zukunft ein angemessenes Einkommen im Alter haben,
- für die erwerbstätigen Generationen die Beiträge zur Rentenversicherung noch bezahlbar sind,
- die Beschäftigungschancen für Erwerbstätige nicht durch hohe Lohnnebenkosten verringert werden und
- die Erwerbsquote der 60- bis 67-Jährigen von heute rund 26 % im Osten und 30 % im Westen wieder steigt. Denn ältere Menschen sind leistungsstark und haben Erfahrung.

Weitere Informationen zur Rente und zur demografischen Entwicklung im Internet:

Bundesministerium für Arbeit und Soziales  
[www.bmas.bund.de](http://www.bmas.bund.de)

Das Portal der Rentenversicherungsträger  
[www.deutsche-rentenversicherung.de](http://www.deutsche-rentenversicherung.de)

Bundesinitiative Neue Qualität der Arbeit  
[www.inqa.de](http://www.inqa.de)

Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung  
[www.bib-demographie.de](http://www.bib-demographie.de)

